



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

552 (29.11.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225934)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. 2,50 ohne Bestellschein. Bei enl. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. G. 2. Haupt-Stellen: R. 1. 4. 6. (Waldhofmannhaus), Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6. Schweglingerstr. 19-20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonizelle für 1000 Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3.-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinem Erstattungsanspruch für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterkaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Drummonds Reise nach Berlin

Besprechungen mit der Reichsregierung

Die Reise des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach Berlin, wo er Sonntag früh eintraf, hat im Gegenstand zu allererst umlaufenden Gerüchten keinerlei besondere politische Bedeutung. Der Generalsekretär hat naturgemäß vor der ersten ordentlichen Tagung, zu der nach der Aufnahme Deutschlands eine deutsche Delegation in Genf erscheinen wird, eine Reihe von mehr äußerlichen Fragen mit der deutschen Regierung zu besprechen, unter denen die Frage des Präsidiums, das sich nach der alphabetischen Reihenfolge an Deutschland wäre, wohl eine besondere Rolle spielt. Auch der im Völkerbundrat bereits seit mehr als zwei Jahren behandelte Frage der Investition auf Grund von Artikel 219 des Versailler Vertrages werden Besprechungen des Generalsekretärs mit Berliner amtlichen Stellen gewiss nicht ohne das dabei aber die politische Seite dieser Frage, die sich der Kompetenz des Generalsekretärs entzieht, berührt werden dürfte. Uebrigens ist der Generalsekretär allein, ohne Begleitung eines anderen Beamten, nach Berlin abgereist und wird sich auch in Berlin nur bis Montagabend aufhalten, weil er bereits Dienstagabend in Genf wieder zurück sein muß.

Am Mittwoch, den 1. Dezember beginnt die Tagung des Rates, das sich mit den Anträgen auf Beschleunigung des Vorkonferenzverfahrens für einen angegriffenen Staat nach Artikel 16 des Völkerbundespaktes beschäftigt. Am Donnerstag, den 2. Dezember, beginnt eine Tagung des Finanzkomitees des Völkerbundes, die sich zum ersten Mal mit dem Bericht über die Durchführung der Niederlassung der bulgarischen Flüchtlinge beschäftigt wird.

Dufours Abschied von London

Der deutsche Presseverein in London gab am Samstagabend dem neuen deutschen Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour-Perencio, ein Abschiedessen. Der Vorsitzende des Vereins betonte, daß es

Dufour gelungen sei, auf die Grundlage des ihm in London geschenkten Vertrauens die durch den Krieg zerstörten harmonischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland wieder aufzubauen und drückte im Namen der deutschen Pressevertreter die Ueberzeugung aus, daß die Sache Deutschlands in Genf in guten Händen sei.

Boischausrat Dufour dankte für das ihm stets bewiesene Vertrauen, bezeichnete den Völkerbund als ein „Instrument des Friedens“ und fuhr dann fort, der Völkerbundgedanke sei lebendig und Deutschland sei, obwohl mit begreiflichem Skeptizismus erfüllt, bereit, den Völkerbund in realer und rechtlicher Arbeit zu unterstützen, um eines auch Deutschland gerecht werdenden Friedens willen. Dufour schloß: Darin sehe er seine Aufgabe in Genf, und er hoffe, daß er ihr dienen könne.

Dufour wird bereits zur Ratssitzung am 6. Dezember nach Genf, anschließend nach Berlin fahren, zur Uebergabe seines Postens auf kurze Zeit nach London zurückkehren und zum 1. Januar nach Genf übersiedeln.

Stresemann (c) nach Genf

Berlin, 28. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) In den letzten Tagen ist mehrfach erörtert worden, ob, wie die Dinge mittlerweile sich gestaltet, es noch Zweck hätte, daß Dr. Stresemann zu der in den nächsten Tagen beginnenden Völkerbundtagung sich persönlich nach Genf begibt. Die „Tägliche Rundschau“, die dem Reichsaussenminister immerhin nahesteht, glaubt die Frage belassen zu müssen. Das Blatt meint, daß in dieser schwierigen Lage Dr. Stresemann mehr denn je am Ort der Entscheidung — in Genf — sein müsse. Er muß verstehen, was was die französische Presse und die hinter ihr stehenden Leute in den letzten Monaten in der Völkerbestimmung und Völkerverständnis verstanden haben, zurechtzurücken und die Dinge zur Entscheidung zu treiben. — Immerhin scheint uns, dürfte es sich empfehlen, wenigstens diesmal mit den Ausbrüchen soeben gemuteten Optimismus sparsam umzugehen.

Biermächtekonferenz in Genf

Paris, 28. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Vorbergrunde aller Erörterungen in den diesigen politischen Kreisen stehen heute die mannigfachen Gerüchte über eine bevorstehende Biermächtekonferenz, an der die Außenminister Stresemann, Briand, Chamberlain und Mussolini teilnehmen sollen. Trotzdem an offizieller Stelle keinerlei sichere Informationen darüber erhältlich sind, wieviel Wahrscheinlichkeit in diesen Gerüchten liegt, ist die Idee einer solchen Zusammenkunft in Paris auf ziemlich fruchtbaren Boden gefallen. Es fehlt zwar nicht an warnenden Stimmen, die zur Vorsicht mahnen, aber im Prinzip ist man einer Entree der vier Außenminister nicht abgeneigt. Eine rein ablehnende Haltung ist nirgends zu konstatieren. In radikalere Kreise macht sich dagegen eine gewisse Strömung bemerkbar, die Angelegenheit innenpolitisch auszunutzen und gegen Briand auszunutzen. Man behauptet, Chamberlain wolle eine solche Biermächtekonferenz zustandbringen, um auf diese Weise Frankreichs europäische Interessen zu schädigen und Deutschland gewisse Vorteile in politischen Fragen zu verschaffen. Die linksstehenden Politiker äußern einige Bedenken gegen einen persönlichen Kontakt zwischen Briand und Mussolini, bevor Mussolini den von Frankreich erwarteten Appell an das italienische Volk gerichtet hat, feindliche Manifestationen gegen Frankreich zu unterlassen und so die Spannung zwischen Frankreich und Italien wegen der letzten Zwischenfälle zu befestigen. In diesen linksstehenden Kreisen ist man der Ansicht, es liege an Mussolini, zuerst an Briand heranzutreten und so von italienischer Seite aus den ersten Schritt zu unternehmen, um die Verständigung aus der Welt zu schaffen. Die amtlichen Kreise zeigen sich vorläufig noch sehr reserviert über die Frage dieser Zusammenkunft. Man glaubt, daß noch zwei bis drei Tage notwendig sein werden, um endgültig darüber entscheiden zu können, ob diese Konferenz möglich sein werde. Die zweitägige

bei, daß eine eventuelle Biermächtekonferenz wahrscheinlich eine besondere Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini nach sich ziehen werde.

Im Dual d'Orsay dementiert man die gestrige Behauptung Jules Sauerweins im „Matin“, wonach nach der Tagung des Völkerbundes eine Konferenz zwischen Briand, Chamberlain, Stresemann und Mussolini geplant sei. Man erklärt, daß, wenn Mussolini kommen würde, eine solche Konferenz wohl stattfinden werde, daß es aber bis jetzt noch unklar sei, ob Mussolini nach der Schweiz kommt.

Sitzung der Vorkonferenz

Die Pariser Vorkonferenz hat Samstag vormittag eine Sitzung abgehalten und die letzten Vorarbeiten über den Stand der deutschen Entwaffnung angeordnet. Der „Temps“ teilt mit, daß die Vorkonferenz die Internationalisierte Kontrollkommission sofort zurückzuziehen werde, sobald die deutsche Regierung die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages vollständig erfüllt haben werde.

Aus der Sitzung der Vorkonferenz erfahren wir noch von zutreffender Stelle, daß sich die größten Meinungsverschiedenheiten gegenwärtig auf die patriotischen Verbände beziehen. Immerhin ist man überzeugt, daß eine Lösung in naher Zukunft gefunden werden wird, und zwar wahrscheinlich in Form eines Kompromisses.

Die Vorkonferenz hat den deutschen Sachverständigen für die Entwaffnungsfrage, Fortker, der vor einigen Wochen aus Berlin gekommen ist, gekoren nicht angehört. Fortker ist dagegen dieser Tage vom Generalsekretär im Dual d'Orsay, Verhelot, empfangen worden, indessen immer noch nicht von Briand.

Die Ostgrenze

In der Berliner Hochschule für Politik begann am Samstag die zweite Vertretertagung des Deutschen Nordbundes. Reichstagsabgeordneter Gehelmarat Schulz-Prömpera betonte unter großem Beifall der Versammlung, daß die Grenzregulierung im Osten unerträglich sei und daß es in dieser Hinsicht keinen Verzicht geben dürfe. Diese Erkenntnis müsse immer mehr in den deutschen Völkern Platz greifen, und man dürfe sich bei den Ostfragen niemals auf den „Standpunkt gegebener Tatsachen“ stellen.

Gehelmarat von Tilly unterstützte diese Ausführung und erklärte, daß die Frage der Grenzregulierung für den Ostbund keine Frage der Parteipolitik, sondern eine Selbstverständlichkeit sei. Weiter teilte Gehelmarat von Tilly mit, daß der Deutsche Ostbund in Berlin ein Ostbundeshaus errichten wolle. Der Reichspräsident habe bereits die Genehmigung erteilt, daß dieses Heim, das der Mittelpunkt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Ostmark sein solle, seinen Namen tragen dürfe. Die Verträge seien bereits abgeschlossen. Aus dem Reichspräsidenten näherhergehenden Kreisen sei der Wunsch geäußert worden, in dem Hindenburghaus ein Museum für alle Erinnerungssachen des Reichspräsidenten einzurichten. Dilem Wunsch werde der Ostbund selbstverständlich nachkommen. Die Baukosten werden auf 800 000 bis eine Million Mk. geschätzt und man hofft, daß der Reichspräsident eine Sammlung oder Lotterie des Deutschen Ostbundes für die Verwirklichung des Projektes genehmigen und bei der preußischen Staatsregierung bestürzen wird.

Faschismus und Royalismus

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, im November.

Die französische Royalistenpartei, das letzte Bollwerk der konservativen Königsreue und begier republikanischer Institutionen, droht zusammenzubrechen. Léon Daudet, der streitbare Wannerträger des hart aus der Mode gekommenen monarchistischen Ideals, führt mit den Camelots du Roi einen verwegenen Kampf um die Erbherrschaft seiner Parteigruppe und seines Blattes, der „Action Française“. Bereits vor zwei Jahren zelten sich die ersten Anzeichen einer Krise in der politischen Organisation der Royalisten. Damals gründeten eine kleine Gruppe junger Leute, die bisher zu Daudet hielten, eine französische Faschistenpartei, organisierten nach dem Muster der italienischen Schwarzhemden faschistische Legionen und schufen sich ein eigenes Parteiblatt, „Nouveau Siècle“. Die neue Partei entzog den Royalisten nicht nur einen Teil ihrer Anhänger und wohlwollenden Freunde, sondern das Faschistenblatt entwickelte sich dank reicher Subventionen einiger Großindustrieller bald zu einem gefährlichen Konkurrenten der „Action Française“, da es sich an den gleichen Leserkreis wandte wie diese. Die Beziehungen zwischen Faschisten und Royalisten waren zwar im Anfang nicht schlecht. Man konnte die faschistischen Blauhemden oft Schulter an Schulter mit den Camelots du Roi sehen, wenn es galt, in den Straßen gegen irgend eine Maßnahme der Parteiregierung zu demonstrieren, oder im italienischen Viertel einem dem Linkslatten nahestehenden Professor an der Vorlesung zu hindern.

Das gute Einvernehmen verschwand jedoch plötzlich, als sich der finanzpolitische Redakteur der „Action Française“, Georges Valois, mit den politischen Direktoren des Blattes, Léon Daudet und Charles Maurras, überwarf, zu den Faschisten überging und die Leitung des „Nouveau Siècle“ übernahm. Von diesem Augenblick an begann in den Spalten der „Action Française“ ein fürchterliches Schimpfen auf die Blauhemden. Valois wurde täglich als Verräter, vernorrenes Subjekt, Polizist und Völschpel bezeichnet. Die Folie, die übrigens Valois zunächst ziemlich kalt zu lassen schien, erlebte ihren Höhepunkt in der Anschuldigung, Valois habe die außenpolitische Leitung seines Blattes einem Italiener übertragen, der seine Artikel erst nach langen telefonischen Unterredungen mit der italienischen Botschaft schreibe. Dieser Dieb, der von der „Action Française“ kurz nach den schweren Zwischenfällen in Ventimiglia geflüchtet wurde und deshalb doppelte Wut bekam, traf offenbar bei den Blauhemden auf eine wunde Stelle. Valois antwortete ausweichend, er kenne niemand auf der italienischen Botschaft. Die Mitglieder des Finanzausschusses des „Nouveau Siècle“ verurteilten ein Dementi, in dem erklärt wurde, sie hätten niemals von Mussolini Geld angenommen. Maurras ließ jedoch nicht locker und forderte Valois höflich auf, eindeutig zu antworten, ob er einen Italiener in seine Redaktion aufgenommen habe oder nicht. Die Blauhemden schienen in großer Verlegenheit. Sie richteten einen Appell an den Herzog von Guise, den französischen Kronpräsidenten, der in Belgien im Exil lebt. Der Herzog, den die Angelegenheit offenbar sehr schmerzte, lehnte es ab, in diesem Bruderkrieg den Schiedsrichter zu spielen. Valois beschuldigte hierauf Maurras, die Freimaurer und sogar den ehemaligen Minister de Broglie, ein Komplott gegen ihn geschmiedet zu haben, und schließlich, als ihm die Geduld und vielleicht auch die Argumente ausgingen, ließ er seine Legionen gegen die „Action Française“ Sturm laufen. Ein gutes Duzend seiner Getreuen brachen in die Redaktionsräume Daudets ein, zerhieben Fenster, Tische und Stühle. Die Camelots du Roi legten sich zur Wehr. Man trostete sich gegenseitig mit Stockschlägen, bewarf sich mit Tintenflüssern und Reißerdröhen, gab auch einige Revolver-schüsse ab, bis die Faschisten schließlich das Feld räumen und einen Schwerverwundeten mit sich schleppend, den Rettung anstreben mußten. Das Publikum nahm diesen Streit der feindseligen Brüder nicht allzu tragisch auf. Man weiß, daß die Anhänger der extremen Rechtsparteien nicht sehr zahlreich sind, und in solchen Auseinandersetzungen erblickt man die beste Gewähr dafür, daß sie eines Tages ganz zusammenfallen werden.

Aber die Abstinenzierung der Faschisten und ihr offener Kampf gegen die Royalisten ist nicht die einzige Gefahr, die der Partei Léon Daudets droht. Noch viel bedenklicher als der Verlust der ins faschistische Lager übergesonnenen jungen Sektors ist der Umstand, daß die „Action Française“ seit einiger Zeit beim Vatikan in Unnade gefallen ist und Léon Daudet mit dem Abfall der katholisch-konserverativen Elemente rechnen muß, die stets die eigentlichen Stützen seiner Partei-gruppe bildeten. In die konservativen Adligen, die alten, hocharistokratischen Damen des Faubourg St. Germain, die freigelassen den Propanandafonds der „Action Française“ ließen, die jungen Studenten, die die Kampftruppe Daudets darstellten, sind überseute Anhänger der römisch-katholischen Kirche. Katholizismus und Adligentum waren ja in Frankreich von jeher eng verbunden und halfen sich gegenseitig aus Not und Gefahr. Aber die kirchlich-ererbte Fäulnis der beiden Führer der Royalisten, Daudet und Maurras, hat nach und nach den Kern der katholischen Prälaten herausgeschwemmt. Die schlüfrigen Anzektromane Daudets, der

Dezember
Bestelle zellig Deino'ellung

Süddeutscher Rundfunk

Weihe des neuen Senders in Degerloch bei Stuttgart, des Senders in Freiburg und der Besprechungsstellen in Karlsruhe, Freiburg und Mannheim

Die Bedeutung des Rundfunks ist heute allgemein anerkannt. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß seine derzeitige Ausgestaltung schon den Grad der Vollkommenheit erreicht hätte, der seiner Bedeutung tatsächlich entspricht. Es ist vielmehr notwendig und auch beabsichtigt, ihn sowohl technisch als auch inhaltlich der Programmgestaltung mit lebendigem Geist weiter auszubauen. Das beweisen die Maßnahmen der letzten Zeit, die hauptsächlich darauf gerichtet sind, die Teilnahme am Rundfunk nach Möglichkeit zu erleichtern und durch Verbesserung des Empfanges in allen Gegenden und für alle Kreise die breite Masse des Volkes noch mehr zu gewinnen. Maßnahmen an den meisten Hauptsendorten die Sendeleistung erhöht worden ist, hat auch Stuttgart einen stärkeren Sender bekommen. Er soll den süddeutschen Landesteilen dienen, deren Bevölkerungszahl an sich nicht viel größer, aber natürlich viel weiter verstreut ist, als beispielsweise die von Berlin, und deren Erziehung wegen der geringen Reichweite des bisherigen Stuttgarter Senders auf erhebliche technische Schwierigkeiten stieß. Ferner wird mit der Eröffnung eines Senders in Freiburg i. Br. das Verlangen erfüllt, daß auch Baden einen Rundfunksender erhält. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der neue Großsender Württembergs und der Rundfunksender Freiburg vorzügliches leisten werden. Es liegt nun an den Bewohnern des Landes, von den neuen, günstigeren Empfangsmöglichkeiten reichlichen und rechten Gebrauch zu machen. Mögen die beiden neuen Sender dem Rundfunk viele neue Hörer und zahlreiche Freunde gewinnen; alle aber, an denen die Sendung des Rundfunks gelangt, mögen ohne Vorurteile die Bedeutung des Rundfunks erkennen lernen, der dem ganzen Volke zu dienen bereit ist!

Diese Ausführungen, die in knappen Umrissen die Bedeutung des gestrigen Tages für alle Freunde und Freundinnen des Rundfunks würdigen, hat Reichspostminister Stinagel bei der Eröffnung des Süddeutschen Rundfunks am Montag in der Festhalle in Stuttgart und in Mannheim herausgegeben. Daß in Mannheim das Interesse für den Rundfunk noch fester Impulse bedarf, beweist der schwache Besuch der

Eröffnungsfeier

In der die Süddeutsche Rundfunkdienst A.G. Frankfurt a. M. u. die Süddeutsche Rundfunk A.G. Stuttgart auf gebern vormittag in den Harmonieaal geladen hatte. Der geladene Gäste, der Raum wurde überfüllt sein, wurde schwer enttäuscht. Selbst Späterkommende trafen noch leere Stühle an. Als Vertreter der Behörden waren Polizeidirektor Dr. Väder, Regierungsrat Müller und die Bürgermeister Ritter und Dr. Walli erschienen. Ferner bemerkten wir mehrere Stadträte und die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Sindinger, Reichslanddirektor a. D. Böckler und Telegraphen-Direktor Dettl. Ehe dem Stuttgarter Sender zur Uebernahme des Verkehrs der Einweihungsfeierlichkeiten das Wort gegeben wurde, begrüßte Direktor Dr. Holzbauer vom Verkehrsverein die erschienenen Damen und Herren. Pünktlich um 11.15 Uhr ertönten die weihnachtlichen Klänge des Stuttgarter-Vorpiels, vom Philharmonischen Orchester Stuttgart unter Leitung des Kapellmeisters Josef Leichter mit feinsten Abtönung und prächtiger Klangwirkung vorgetragen, die Feier ein. Fanfarenzeichen machten auf den Beginn der Ansprachen aufmerksam, die ebenso wie das Musikstück gut zu verstehen waren, da der auf der Galerie untergebracht Lautverstärker zufriedenstellend funktionierte. Die Rede wurde von dem Badenischen Reichslanddirektor Holzbauer und Karlsruhe. In Mannheim war eine Uebermittlung der Ansprache über den Stuttgarter Sender infolge einer Störung überhaupt nicht möglich. Alle Ansprachen, soweit sie verständlich waren, gaben übereinstimmend ihrer Freude über das vollendete Werk und den besten Wünschen für die Weiterentwicklung des Süddeutschen Rundfunks Ausdruck.

Den Reden eröffnete Präsident v. Meißner im Namen der Oberpostdirektion Stuttgart. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß seit 2 1/2 Jahren der erste Stuttgarter Rundfunk in Betrieb ist. Nach Kräften sei er bemüht gewesen, seiner Aufgabe gerecht zu werden: Vielen vieles zu geben, Erleichterung und Heiterkeit, Poesie und Prosa, Erhebung und Auflockerung, Erheiterung und Belehrung zu vermitteln. Der Redner rühmte die Degerlocher Anlage als ein wohl gelungenes Werk, das nach den in den letzten Wochen vorgenommenen Versuchen in der nationalen Bedeutung beanspruchten könne. Die Verbesserung der Empfangsverhältnisse werde vor allem dem badischen Nachbarlande zugute kommen. Die Württembergisch-badische Rundfunkgemeinschaft ist gelangt durch den neuen Sender zur vollen Auswirkung. Es dürfe lebhaft begrüßt werden, daß die beiden stammverwandten Länder nunmehr nicht bloß zu Lande und zu Wasser durch die Donau, sondern auch durch den Weiber miteinander verbunden seien. So sei der heutige Tag ein Fest- und Freudentag für die ganze süddeutsche Rundfunkgemeinschaft. Die Rede wurde mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Rundfunks für die nationale Einheit geschlossen. Der Redner dankte dem Reichslanddirektor Holzbauer und dem Badenischen Reichslanddirektor Böckler für die Teilnahme an der Feier. Der Redner dankte auch dem Reichslanddirektor Holzbauer für die Teilnahme an der Feier. Der Redner dankte auch dem Reichslanddirektor Böckler für die Teilnahme an der Feier.

Staatsminister Dr. Böckler, der nicht so gut wie sein Vorwort zu verstehen war, verwies darauf, daß das gedruckte Wort seine Bedeutung behalten werde. Dessen wolle man bei der Uebernahme des neuen Großsenders eingedenk sein. Der Redner verwies auf die Umwälzung, die die Lautübertragung auf dem ganzen Erdball noch bringen wird, und schloß mit den besten Wünschen der württembergischen Staatsregierung.

Eröffnung der Besprechungsstelle Karlsruhe

Man kam Baden zum Wort. Präsident v. Meißner im Namen der Oberpostdirektion Karlsruhe allen verehrten Herren und Hörerinnen, vorab den badischen Landesleuten, württembergischen und badischen Grüßen. Mit dem heutigen Tage werde auch Stuttgart eine Brücke geweiht, die die beiden Länder nicht nur die Verbindung herstellt zwischen Baden und Württemberg, sondern so weit die deutsche Junge Klinge. Ein neues Band umschlinge Alemannen und Franken. Der Redner dankte dem Reichslanddirektor Holzbauer für die Teilnahme an der Feier. Der Redner dankte auch dem Reichslanddirektor Böckler für die Teilnahme an der Feier. Der Redner dankte auch dem Reichslanddirektor Holzbauer für die Teilnahme an der Feier.

Staatspräsident Dr. Köhler führte u. a. aus, daß über den heutigen Tag das Land Baden besprochen sei. Es müsse auf die Zurücksetzung verwiesen werden, die für die Badener darin lag, daß Baden trotz der gewaltigen Entdeckung durch Herz auf der Technischen Hochschule in Karlsruhe auf außerhalb seiner Grenzen gelegene Sender angewiesen war, daß nicht die Möglichkeit bestand, Nachrichten vom eigenen Sender auszugehen zu lassen. Wenn sich auch die Erteilung eines Hauptsenders in Baden nicht habe ermöglichen lassen, so begrüsse man es doch dankbar, daß durch Eröffnung eines Zwischen senders in Freiburg und der Besprechungsstellen in Karlsruhe und Mannheim die Möglichkeit geboten ist, den Anschein des ganzen Badener Landes an den Rundfunk in vollem Maße zu erreichen. Es sei etwas gewaltiges, wenn durch die Fülle unsichtbarer Wellen den Götterfunk tragen und die ertastete Sehnsucht erfüllen, die Schüler in seinem Gange an die Freude ausdrückt. Was vergangene Geschlechter erlebten, ist in unseren Tagen Wirklichkeit geworden. Der Rundfunk diene Kultur, Wirtschaft und Politik. Er sende Nachrichten an jeden in Stadt und Land bis in die entlegensten Höfe unseres hohen Schwarzwaldes. Wir Badener haben nunmehr auch die Möglichkeit, unsere Meinung anderen mitzuteilen. Möge der heutige Tag zu Ruh und Frommen unseres Badener Landes sein. Möge er Baden mit den einzelnen Gliedern des Reiches verbinden, noch fester knüpfen. Möge es dem Süddeutschen Rundfunk gelingen, dem hohen Ziel und der erhabenen Aufgabe, die ihm gestellt sind, auch in Zukunft stets gerecht zu werden. Das sei der Wunsch der badischen Regierung.

werden, die für die Badener darin lag, daß Baden trotz der gewaltigen Entdeckung durch Herz auf der Technischen Hochschule in Karlsruhe auf außerhalb seiner Grenzen gelegene Sender angewiesen war, daß nicht die Möglichkeit bestand, Nachrichten vom eigenen Sender auszugehen zu lassen. Wenn sich auch die Erteilung eines Hauptsenders in Baden nicht habe ermöglichen lassen, so begrüsse man es doch dankbar, daß durch Eröffnung eines Zwischen senders in Freiburg und der Besprechungsstellen in Karlsruhe und Mannheim die Möglichkeit geboten ist, den Anschein des ganzen Badener Landes an den Rundfunk in vollem Maße zu erreichen. Es sei etwas gewaltiges, wenn durch die Fülle unsichtbarer Wellen den Götterfunk tragen und die ertastete Sehnsucht erfüllen, die Schüler in seinem Gange an die Freude ausdrückt. Was vergangene Geschlechter erlebten, ist in unseren Tagen Wirklichkeit geworden. Der Rundfunk diene Kultur, Wirtschaft und Politik. Er sende Nachrichten an jeden in Stadt und Land bis in die entlegensten Höfe unseres hohen Schwarzwaldes. Wir Badener haben nunmehr auch die Möglichkeit, unsere Meinung anderen mitzuteilen. Möge der heutige Tag zu Ruh und Frommen unseres Badener Landes sein. Möge er Baden mit den einzelnen Gliedern des Reiches verbinden, noch fester knüpfen. Möge es dem Süddeutschen Rundfunk gelingen, dem hohen Ziel und der erhabenen Aufgabe, die ihm gestellt sind, auch in Zukunft stets gerecht zu werden. Das sei der Wunsch der badischen Regierung.

Die Weihe des Freiburger Zwischensenders

Die nunmehr folgte, wurde mit dem Vortrag des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“ durch das Waldhornquartett des Freiburger Stadttheaters eingeleitet. Alsdann gab Geheimrat Ripphan, Präsident der Oberpostdirektion Konstanz, der Freude der Freiburger über die Eröffnung des Zwischensenders Ausdruck und schloß mit den besten Wünschen für die Wirklichkeit des neuen Kulturträgers. Generalkonful Dr. Th. Wanner, Vorsitzender des Ausschusses der Süddeutschen Rundfunk A.G., bemerkte, man wisse, daß man das gesteckte Ziel nicht von heute auf morgen erreiche. Nur wenn alle Kräfte kulturner Art willig und vorurteilslos sich in den Dienst der Rundfunkfrage stellen, werde der Tag kommen, an dem der Rundfunk zum Volksgut in des Wortes vollster Bedeutung geworden sei.

Die Weihe der Besprechungsstelle Mannheim

wurde zum Schluß durch den Vorsitzenden des Ausschusses der Süddeutschen Rundfunkdienst A.G., Frankfurt a. M., Dr. C. Schleißner sen. mit folgender Ansprache vorgenommen:

Meine Damen und Herren!

Der heutige Tag bedeutet in gewisser Beziehung einen Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Rundfunks im Allgemeinen und im Besonderen für das Gebiet des Stuttgarter Senders und der Staaten Baden und Württemberg; vollziehen wir doch heute die Eröffnung des Großsenders Stuttgart, des Rundfunk senders Freiburg und der Besprechungsstellen in Karlsruhe und Mannheim.

Gestatten Sie daher, daß ich als Vorsitzender des Ausschusses der Süddeutschen Rundfunkdienst A.G. und zugleich als Vertreter des Stuttgarter Großsenders ein paar Worte der Begrüßung zu diesem Festtag an Sie richte. Denn ich dies vor neuen Mannheimer Besprechungsraum aus dem, so erklärt sich das daraus, daß ich mich dabei ganz besonders an unsere badischen Hörer wende, bedeutet doch der heutige Tag den endgültigen Anschluß Badens an das große deutsche Rundfunknetz. Da Baden bisher einen eigenen Sender nicht hatte, so ist oft in Vorträgen und Zeitungsveröffentlichungen behauptet worden, Baden sei ein Stiecklein des Rundfunks; und doch ist nichts weniger zutreffend wie dies. Der Rundfunk ist eine Einrichtung, die an keine Landesgrenzen gebunden ist. Die Bad- und Württembergischen, die bei Ueberwindung der Reichsgrenzen dem Deutschen oft ungeahnte Schwierigkeiten bereiten, bestehen für die Rundfunkwellen nicht, ebenso wie auch den Darbietungen der ausländischen Stationen bei uns in Deutschland höchstens technische Hemmnisse, niemals aber solche politischer oder wirtschaftlicher Natur entstehen. Die Darbietungen der deutschen Sender werden nicht nur in Deutschland, sondern weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus gehört, ebenso wie wir uns an den Darbietungen fremder Länder am Radio-Apparat erfreuen können.

Da nun, besonders im Anfang des Rundfunkbetriebes für die Auswahl der Plätze, an denen zunächst Sender zu errichten waren, Gesichtspunkte wirtschaftlicher und technischer Zweckmäßigkeit maßgebend waren und damals auch sein mußten, so können für Schwaben, Württemberg, Baden und Württemberg zunächst nur die Rundfunkstellen Frankfurt und Stuttgart in Frage. Die Programmleiter der einzelnen Sender waren sich aber wohl bewußt, daß ein Sender, der seine Aufgaben erfüllen will, sich auch mit den Belangen einzelner Volksgemeinschaften befassen muß, und so haben denn die Stationen Stuttgart und Frankfurt schon seit langem badische Abende gebracht, und schon vor 1 1/2 Jahren wurde auf Wunsch der Stadt Mannheim dort ein Besprechungsraum im Telegraphenamt einrichtet, um damit in Mannheim Künstlern und Gelehrten Gelegenheit zu geben, ohne die Reise nach Frankfurt machen zu müssen, zu der großen Rundfunkgemeinde sprechen zu können. Der Besprechungsraum, der von den Sendestationen Stuttgart und Frankfurt gemeinschaftlich betrieben wurde, war nur als provisorisch zu betrachten. Es ist nunmehr gelungen, diese neuen Räume, die für unsere Zwecke weitaus besser geeignet sind, zu finden.

Wenn wir damit einen wichtigen Schritt vorwärts gekommen sind, so wissen wir sehr genau, daß uns noch viel zu tun bleibt. Wenn die Zahl der Rundfunkhörer hier in Mannheim gegenüber der Größe Mannheims noch verhältnismäßig klein ist, so fragen hieran hauptsächlich Gründe der technischen Natur die Schuld. Wir sind aber dauernd bemüht, diese Hemmnisse zu beseitigen. Die Sendestationen Stuttgart und Frankfurt werden auch fernerhin gemeinschaftlich den badischen Hörern Erzeugnisse badischer Kunst und Wissenschaft zu Gebote bringen, und dadurch, daß die Mannheimer Definitivität, die Stadt, die Vertreter der Kunst und Wissenschaft und des Handels an dem Stuttgarter-Frankfurter Programm mitarbeiten, helfen wir, auch hier den Rundfunk zu einem Gegenstand des täglichen Bedarfs zu machen, zu einem unentbehrlichen Freund im Hause, wie er es an anderen Orten bereits ist. In Ihnen, meine sehr geehrten Hörerinnen und Hörer aus Baden, liegt es, und durch Anregungen, Vorschläge und auch durch Kritik zu unterstützen, und wir verpflichten Ihnen, Ihre Wünsche in weitestgehendem Maße zu berücksichtigen. Undem ich hiermit den Mannheimer Besprechungsraum eröffne, begrüße ich zugleich den neuen Freiburger Sender und den heute neu eröffneten Stuttgarter Groß-Sender, in der Hoffnung, daß sie alle dazu beitragen werden, dem Rundfunk weitere Anhänger zu erwerben.

Da, wie eingangs bemerkt, in der Uebermittlung der Ansprache vom Besprechungsraum zur Harmonie eine Störung eingetreten war, mußte die Ansprache von einem Vertreter

der Frankfurter Rundfunk-Gesellschaft vorlesen werden. Die Damen und Herren, die bis dahin ausgeharrt hatten, vernahmen dann noch einen Teil der „Weihe des Hauses“, mit dem das Philharmonische Orchester Stuttgart die einflussige Eröffnungsfeier abschloß.

Verbreitung der Weibereden durch Lautsprecher

Anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten der Süddeutschen Rundfunk A.G. wurden am gestrigen Sonntag um 11.15 Uhr die Ansprachen durch einen Großlautsprecher von Siemens & Halske verbreitet. Schon kurz über dem Ring hörte man eine noch unbestimmte und unklare Melodie, oder besser gesagt, deren Untermalung und Markierung durch die Wäse, die sich näherkommend mehr und mehr kristallisierte, bis das volle Tongewoge des Vorpiels zu den „Meisterfingern“ über den im spätherbstlichen Sammel llegenden Platz rauschte. Trotz des unfreundlichen Schneegedöbers hatte sich eine verhältnismäßig zahlreiche Menge eingefunden, den Darbietungen zu lauschen, die außerordentlich gut zu vernehmen waren. Die Weibereden konnte man noch gut an der Wollstraße verfolgen, während man die Stimme der Redner, allerdings nicht verständlich, bis an Ende der Augusta-Anlage hören konnte, durch die schlechten atmosphärischen Verhältnisse mitunter härter, bisweilen auch schwächer. Hunde pflegten bei einer plötzlich einsetzenden Verstärkung in erschrockenen Gebell auszubrechen. Trotz der gerade nicht angenehmen Witterung hielt aber alles bis zum Schluß aus, bis die Beethovenische Symphonie verklungen war. Das auf nachmittags angelegte Programm schien nicht durchgeführt worden zu sein, da weder um 1 Uhr noch um 3 Uhr etwas zu vernehmen war. Unter seinem grünen Schandach stand der Lautsprecher verhältlich und viele zogen enttäuscht ab.

Filmvorführung im Alhambra-Theater

Auch der Film hat sich in den Dienst der Propaganda für das Radiowesen gestellt. Die Kulturabteilung der Ufa hat im Verein mit den Uring-Film-Werken Hannover und unter technischer Leitung der Telefunken-Gesellschaft Berlin einen diesem Zweck dienenden Film hergestellt, der anlässlich der Radioausstellung in Mannheim Sonntag, vormittag im Alhambra-Theater gezeigt wurde. Leider war der Besuch nur mäßig, was in Anbetracht des vielen Verheerens, das der Film bot, zu bedauern ist. Einleitend hielt Oberingenieur Kartz von der Telefunken-Gesellschaft Berlin einen kurzen Vortrag, in dem er in großen Umrissen ein Bild von der Entwicklung der drahtlosen Telegraphie bezw. Telephonie von ihren ersten Anfängen bis zum heutigen Stand gab. Der Film zerfällt in drei Teile, dessen erster mit dem Wesen und der Technik des Rundfunks vertraut macht. Der zweite läßt Einblick gewinnen in die Werkstätten der Radiobearbeitungen und die Anlage der Sendestationen, während der dritte mit den verschiedenartigen Apparaten bekannt macht und in netten Bildern seinen praktischen Wert darlegt. Er bietet für jeden interessierten Laien eine Fülle von Aufklärungen und Einblicken in das komplizierte Wesen der Radiotechnik und dürfte, einem größeren Kreis der Öffentlichkeit vorgeführt, zweifellos geeignet sein, das Radio zu einer volkstümlicheren Einrichtung werden zu lassen.

Städtische Nachrichten

* Der erste Adventssonntag brachte eine nicht geringe Ueberraschung: den ersten großen Schneefall, der bis in die erste Nachmittagsstunde anhielt. Die Pfaffen fielen zeitweise so dicht, daß sich fieberlich eine für Handhütern fahrbar Decke ergeben hätte, wenn die weiße Herrlichkeit nicht sofort zu Wasser geworden wäre. Als das Schneetreiben aufgehört, blieb zwar der Himmel bedeckt, aber die Niederschläge wiederholten sich nicht mehr, sodass in den Abendstunden die Asphaltstraßen schon wieder ziemlich trocken waren. Infolgedessen herrschte, als die Schaufensterbeleuchtung aufkammte, in den Geschäftsstraßen ein verhältnismäßig lebhafter Verkehr. Bei einem Spaziergang konnte festgestellt werden, daß die Dekoraturen immer mehr mit ihren Weihnachtsüberdachungen herandrücken und sich dabei bemühen, der Auslage eine charakteristische Note zu geben. Abends wies die Theater, Lichtspielhäuser, Kaffeehäuser und Wirtschaften den üblichen Sonntagbesuch auf.

* Kaffeealarm. In dem Anwesen Seckensheimerstraße 13 verbrannte Samstag vormittag ein Heizer in einem Heizkessel eine Menge Papier. Da die Flammen aus dem Kamin schlügen, glaubten Nachbarn, es sei ein Brand ausgebrochen und alarmierten um 11.24 Uhr die Berufsfeuerwehr, die sofort wieder abrücken konnte.

Beranstellungen

* Veranschaulichte Vorträge. Am heutigen Montag findet im alten Rathaussaal der dritte Vortragsabend für die weibliche Jugend und deren Eltern statt (vgl. Bekanntmachung des Arbeitsamts).

* Vortragsabend des Homöopathischen Vereins. Allgemeines Interesse dürfte der von dem Homöopathischen Verein veranstaltete Vortrag des Herrn Adolf Schaebe von der Firma Dr. Wilmars Schwabe in Leipzig finden. Der Redner spricht über „Die Macht des Kleinen“. Er wird durch Experimente die Wirksamkeit kleinster Arzneimengen nachweisen. Anschließend daran wird die Herstellung der homöopathischen Arzneimitteln im Großen an Lichtbildern gezeigt. (Weiteres Anzeig.)

Aus dem Lande

* Schwemingen, 28. Nov. Ein weiblicher Messerheld produzierte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Bahnhofstraße. Vier auf dem Heimweg befindliche Herren wurden von einem jungen Mann und einem jungen Mädchen in ungehöriger Weise angeprochen. Nach einem kurzen Wortwechsel ging das Mädchen, die Wirtin Maria Urtig von hier, mit dem Messer auf einen der Herren los und brachte ihm zwei Stiche in den Arm bei. Einen weiteren Stich erhielt der schon ältere, sehr gut beleumundete Herr von dem Begleiter des Mädchens in die Schulter. Der Verletzte erlitt einen sehr starken Blutverlust und mußte ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.



03 Lindenhof Privatmannschaft -- Phönix II 2:2

Bei reichlich schlechten Bodenverhältnissen trafen sich gestern obengenannte Mannschaften zum Privatspiel auf dem Lindenhof...

Hoden

Zurgem. Heidelberg 781b -- M.F.C. 08 Lindenhof 6:2 (3:2)

Das Spiel wurde am Sonntag auf dem Platz des erstgenannten Vereins angetragen, kurz nach Anspiel gelang es Heidelberg...

Rugby

Rugby in Heidelberg

Sportclub Neuenheim-Sportclub 1880 Frankfurt 0:8

Das mit großer Spannung erwartete Treffen der beiden Mannschaften fand bei günstigem Wetter und guten Bodenverhältnissen auf dem N.O.-Feld statt.

Sportclub 80 hatte diesmal seinen Schwerpunkt im Sturm. Das Gedränge fand kompakter und schloß sich rascher zusammen...

80 eröffnet und legt ein mörderisches Tempo vor. Das Spiel ist zunächst auf Stürmerpiel zugeschnitten...

Nach Wiederantritt greift N. energisch an, Holz unterbindet und kann großen Feldgewinn erzielen. Das Spiel ist sehr unruhiger...

Die Mannschaft des Rugby-Clubs Mannheim im nun normierten ein Übungsspiel mit dem S. B. C. aus, das unter der bewährten Leitung des Herrn Müller vom S. B. C. außerst fair und nicht uninteressant verlief...

Zurnen

Schauturnen der Kinderabteilungen des Turnvereins Mannheim v. 1846

Fast zu Klein erwies sich beim gestrigen Schauturnen der Schützlinge u. Schülerabteilungen die Turnhalle des Turnvereins Mannheim von 1846...

sprach der Oberturnwart des Vereins, Schweizer, einige beherzigenswerte einleitende Worte, wobei er u. a. ausführte, daß nunmehr seit Gründung der Schülerabteilung des Vereins 23 Jahre...

Die Übungsfolge des sich dank der bekannt vorzüglichen Organisation in knapp zwei Stunden abwickelnden Programms bot denn auch sehr wertvolle und lebendige Bilder...

Mit diesem inhaltsreichen Programm hat der Turnverein Mannheim wieder einmal Gelegenheit gegeben, Einblick zu nehmen in die vielseitige Gehaltung des Turnbetriebes...

Leichtathletik

Summ Verbandsstag des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik in Rastatt

Wieder ist ein Jahr dahingegangen, ein Jahr der Arbeit, des Strebens und des Erfolges. Diese Tatsachen stehen an dem mit einem geschmackvollen Einband versehenen und inhaltlich reichem Jahrbuch des Verbandes...

Das am Sonntag stattgefundene erste Hallensportfest veranstaltet vom Verein Westdeutscher Sportfreunde in der Dortmunder Westfalenhalle...

Das Fest der Westdeutschen Sportpresse in Dortmund

Das am Sonntag stattgefundene erste Hallensportfest veranstaltet vom Verein Westdeutscher Sportfreunde in der Dortmunder Westfalenhalle...

- Ergebnisse: Radspori: Nationales Kriterium: 1. Lauf: 1. Schamberger, 2. Kütt, 3. Lauf: 1. Dismela, 2. Schamberger, 3. Lauf: 1. Kütt, 2. Dismela, 1000 Meter Walfahren: 1. Dismela, 2. Kütt, 3. Schamberger...

* Mannschaftskämpfe im Ringen im Rhein-Neckar-Gau. Im Vorkampfe begegneten sich am Montagabend in der Turnhalle der Volkshalle der Verein für Sport- und Körperpflege...

Radspori

Radrennen in Paris

Neuer Sieg von Erich Müller -- Martignetti schlägt den Weltmeister

* Paris, 20. Nov. (Ch. Drahtber.) Der deutsche Dauerfahrer Erich Müller ging am Sonntag auf der Pariser Winterbahn neuerdings an den Start. Sein härtester Gegner war diesmal Miquel-Franckreich...

Automobilspori

Die amerikanische Automobilmeisterschaft

Garry Garry gewinnt mit einem Stundendurchschnitt von 209,200 Kilometer

Der letzte Lauf der amerikanischen Automobilmeisterschaft kam in Charlotte im Staate Nord-Carolina über eine Strecke von 50 Meilen (80,467 Kilometer) zum Austrag...

Lawn-Tennis

Tennis Länderkampf Schweden -- Dänemark Dänemark weiter in Front

Der zweite Tag in der Stockholmer Halle brachte zwei Einzelspiele, von denen jede Seite einen gewann. Der Schwede Thoren schlug Ulrich-Dänemark 0:7, 6:0, 6:2...

Winterspori

Der S. C. Niesersee in Wien geschlagen

Der Wiener Eislaufverein hatte sich für die Eröffnung der Wiener Eisbahn den S. C. Niesersee verpflichtet. Das Eislaufspiel kam am Sonntag nachmittag vor einer großen Zuschauermenge zum Austrag...

Die Deutschen Eislaufmeisterschaften in Breslau Nach dem Bericht Königsbergs auf die Durchführung der diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Eislaufen...

Schach

Das internationale Berliner Schachturnier

In den beiden am 7. und 8. noch ausstehenden Partien von Dolzhausen-Rubinhein und Ahues-Göke gab es am Donnerstagabend noch keine Aufschlüsse...

Von den drei noch schwebenden Partien der 8. Runde konnten am Freitagabend noch zwei entschieden werden. Es wurde von Spielmann im Endspiel zur Aufgabe gezwungen...

Illustration of a chess knight and a chessboard with the text 'Dezember Bestelle zollig in der Zeitung'.

National-Theater Mannheim.

Montag, den 29. November 1928
Vorstellung Nr. 92, Miete F. Nr. 13
Elektra
Tragedie in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal...

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 1
Im Nibelungenaal
Montag, den 29. November 1928
R. V. B. Abt. 92, 231, 269, 271, 281, 311, 321...

APOLLO

Heute u. folgende Tage, abends 8 Uhr
In der Johannisnacht
Fritz Schulz mit Uschi Eileoff

Dr. med. Albert Beck
prakt. Arzt
wohnt jetzt
Remmershofsstraße 11

Max Wallach Inh.: J. Harzog
D 3, 6 Fernspr. 21192
Leib- : Bett- : Tisch-
Haus- und Küchenwäsche
Weihnachts-Geschenke

Weihnachts-Geschenke kaufen Sie im
Spezialhaus für
Korbmöbel
Korbwaren
A. Hinze-Werner
Mannheim, Qu 2, 9

Wer Geld sucht
auf 1. Opustellen wende sich an
Allgem. Finanz- u. Handelsges. m. b. H.

Miet-Gesuche
kleiner Büroraum
auch geeignetes Zimmer mit feinstem...

Ein möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

ALHAMBRA

Der beispiellose Erfolg!
Täglich um 4.00, 6.20 u. 8.50 Uhr
die filmische Offenbarung, die einen Siegeszug...

CARMEN

In der Titelrolle: Raquel Meller
We Berlin, London, Paris, New-York
im Zentrum dieser Filmproduktion...

Neue Mannheimer Zeitung:
Olimp-Zweifel ein großer Wurf, der für
jeden ein Erlebnis bedeuten wird...

Volksstimme:
... Es ist ein schöner Film in seiner
Ausgeglichenheit und die Begleitmusik interpretiert...

Tageblatt:
... Im Mittelpunkt der Handlung steht das
plutvolle Spiel der Daisyerin der Hauptrolle...

Landeszeitung:
... Raquel Meller ist eine Carmen von großen
Gebärden und echtem südindischen Eian des...

Volksblatt:
... einem Meisterwerk zukommenden Sorgfalt
ausgearbeitet und kein Besucher wird ohne...

Eintritt jederzeit

Verstärktes Orchester mit Leit. Kapollm. Otto Apfel
Trotz erheblicher Mehrkosten keine Preiserhöhung

Heute von 2-3 und von 3-4 Uhr der
große hochinteressante Film:
Der deutsche Rundfunk
Kleine Preise! Jugendliche haben Zutritt!

Mannheimer UFA-THEATER

Ufa-Theater P 6 | Schauburg K 1
Enger Planken | Nähe Friedr.-Brücke

Ben Hur

Der Welt gewaltigster Film
Täglich drei geschlossene Vor-
stellungen in beiden Theatern.
Beginn: 3.00 | 5.45 | 8.30 Uhr

Verstärktes Orchester.
Die Vorstellungen um 3 Uhr zu
ermäßigten Preisen. Vorverkauf...

Jugendliche haben um 3 und
5.45 Uhr Zutritt.

Ski
Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung
Mannheim 054-6
Illustration of a skier on a snowy slope.

Täglich 2 Großfilme

Des 8417

Königs Befehl

Ein Filmepos um den alten Fritz
nach dem Lustspiel v. K. Toepfer
in 7 Akten.
George Burghardf

Der alte Fritz
Grete Reinwald Hanni Reinwald
Leopold von Ledebur, Fritz...

Die Frau ohne Kind

Ehedrama in 6 Akten
Eine packende Erzählung von
Mutterglück und Frauenleid.
Spieldauer beider Filme
2 1/2 Stunden

Anfang 4.30, 5.50, 8.25

Palast-Theater

Offene Stellen
Wer legt Wert
auf Selbständigkeit und
vornehme Existenz?

Die Kleinverwertung eines erstl. Konkurrenzl.
Vertriebs bietet geschäftsfähigem Ehepaar oder
alleinl. Dame lebende Existenz. Leichte an-
nehmliche Tätigkeit v. h. Wohnung, aus 2 Jahren...

Gute Existenz!

Für jeden vord. (auch für abgedankte Beamte)
entl. nebenberuflich. Nachmiltägig. Jahres-
verdienst über 4000 RM. Erforderlich 1200 RM.
Lehmann.
Besprechung: Montag von 12-5, Dienstag
p. 10-4 Uhr im Hotel Graf Waldersee P. 4, 5.

Größere Mannheimer Eisen- und Stahlhandlung

perfekte Stenotypistin
die mögl. schon t. d. gleichen Branche gearbeitet
hat, sofort Eintritt, Auszahlung, Bewerb. mit
Zeugnisabdr. unt. R. 9 129 a. d. Geschäftsst.

Verreiter
Bei geringer Kapitalanl.
glänzende Existenz
für Konkurrenzl. Kräfte
(E. R. O. W.) bei
Leb. Provision gesucht.
Angebote unt. R. 9 12
an die Geschäftsst. *5289

Hamburger
Coffee, Tee, Impor-
firma in d. Hotel,
Restaurant, Kaffee-
u. Pasteten nachbl.
gut eingel. Verreiter.
Angeb. mit Referenz.
erbet. u. G. D. 35 an die
Geschäftsst. *5289

Größte Spezial-
Bildergeschäft
In d. ver. sofort
Lehrmädchen
aus nur gutem Hause.
Zahlungsfähig. Angeb.
erbitte unt. R. O. 148
an die Geschäftsst. *517

Stellen-Gesuche

Tätige Haushälterin
wird für eine
wirtschaftliche Frau, such t
Stellung in kleinerer Familie oder bei
alleinstehender Verwitweter. Angebote
unt. G. D. 35 an die Geschäftsst. *5310

Erste Kraft
In d. Stellung als
Geschäftsführerin
oder 1. Verkäuferin
in der Manufaktur-
warenbranche. Angeb.
unter R. 9 23 an die
Geschäftsst. *5363

Verf. Stenotypistin
in allen vorstehenden
Büroarbeiten versucht.
Sucht sich zu verändern.
Ang. unt. R. 9 22 an
die Geschäftsst. *5369

Geschäftst. Frau
Sucht 1/2 Tare oder zur
Anschaff. d. d. d. d.
Adresse in der
Geschäftsst. *5369

Junge Witwe
In allen Haushalten, erl.
Sucht sofort Stelle.
erbt. u. G. D. 35 an die
Geschäftsst. *5369

Best. erhaltener
Kinderwagen
Starke Brennmasch.
Zinnschrauben und 2
Stk. sofort preiswert
zu verkaufen.
Paul Wollinger 27.

Jrische Dauerbrand-Oefen
In allen Größen
In allen Ausführungen
In allen Preislagen
Größte Spezial-Abteilung
für Oefen und Röder-Herde
Fachmännische Bedienung
Billigste Preise - Teilzahlung gestattet - Lieferung frei Haus
Besichtigen Sie unsere Muster-Ausstellungen
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Telefon 21 280 und 21 281 E 3, 1 a

Außergewöhnlich billiges
Extra-Angebot!
Ein großer Posten
Herren-Mäntel
allerletzte Neuheiten
aus feinst. Stoffen teils reine Wolle mit angewebtem Futter
Stück Mk. 68.-
in erstklassiger Verarbeitung. Vorrätig in allen Weiten.
In unserem Spezialfenster sind die Mäntel ausgestellt.
Hosenmüller
Das renommierte Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land
H 3, 1 Ecke, Mannheim Schwetzingenstr. 98
Nahe Marktplatz

